



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

17. Wiltrudis, Äbtissin. 1250.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

hatten, verkauft, vorher aber haben sie dieses unsern vorgenannten Eltern (parentum) resigniert zur Übertragung an den genannten Konvent, und die haben es nach entsprechender Vergütung dem Kloster übertragen. Danach haben die Brüder Elrich und Burchard, Söhne des genannten Elrich, ihres Heiles uneingedenk, dieselbe Vogtei gegen die Gerechtigkeit beansprucht und nicht aufgehört, das Kloster zu belästigen, bis sie dann nach Empfang eines gewissen Geldbetrages verzichteten und die Vogtei uns wiederum (iterum) resignierten. Darauf haben wir von Abt und Konvent 17 Mark empfangen und diese Urkunde ausgestellt.⁶

Im Jahre 1239 beurkundet Äbtissin Beatrix: Das Hospital in Helmwardehusen [Helmarshausen] besitzt Güter und Einkünfte in Schachten, aber keinen Hausplatz und keine Gebäude, wo es die gesammelten Einkünfte unterbringen könnte. Unsere Kirche aber hat in Schachten außer dem Grundstück, das zur Kirche gehört, (preter dotem ecclesie) noch einen anderen Hausplatz, den es leicht entbehren kann. Herimann, zeitiger Provisor des Hospitals, hat mit dem Priester [Pastor] Gerhard in Schachten einen Tausch abgeschlossen; der Priester überläßt dem Hospital in Helmarshausen den Hausplatz und erhält dafür drei Stücke Acker (tres partes in agro), die wir mit dem gewöhnlichen Worte eine Ahtegerde nennen, samt Wiese, und ein vorlinc und ein spidil, welche drei Stücke zu 2½ Morgen gerechnet werden. Gesiegelt von der Äbtissin, Helmarshausen und Geismar. Zeugen: Cunegundis, Pröpstin, Beatrix, Dekanin, Suanhildis, Küsterin, Wiltrudis, Scholasterin; Helmung, Johannes, Merchard, Kanoniker; Thiderich, Richard, Heinrich, Spannagel von Schachten.⁷

Die Herren von Schachten hatten, wie wir später sehen werden, vom Stift das Erbkämmereramt zu Schachten zu Lehen mit dem Präsentationsrecht über die Kirche.

Am 10. August 1242 beurkundet Bernhard IV., Bischof von Paderborn, der Äbtissin in Heerse, daß er ihr das Eigentum der Güter in Schyrenbrocke tauschweise abtritt und von ihr das Eigentum der Güter in Berlo erhält.⁸

17. Wiltrudis, Äbtissin . . 1250 . .

Äbtissin Wiltrudis ist gewiß die im Jahre 1239 genannte Kanonissin dieses Namens. Sie wird zuerst erwähnt in einer Urkunde vom 25. Mai 1250, worin sie bekundet, daß sie den Ritter Thehard von Welda mit einem Gute ihres Stifts in Enchere [Engar] belehnt habe. Unter den Zeugen: Cunegundis, Pröpstin, Beatrix, Dekanin, Alheidis, Scholasterin, Jutta, Metthildis, Kanonissen; Helmung, Johannes, Bernhard, Henrich, Priester.¹

Im selben Jahre überträgt sie der Kirche zu Willebadeßen zwei Hufen in Volkmarßen, die die Gebrüder Hermann, Henrich, Johannes, Ministerialen der Kirche zu Heerse, resigniert hatten; davon ist jährlich ein halbes Pfund Wachs zu zahlen.² Auch überträgt Wiltrudis im selben Jahre der Kirche in

⁶ W U IV 291 a. — Wigand, Arch. IV 141. Vgl. Urk. v. 1232.

⁷ Dr. St A Marburg Kloft. Helmarshausen. — W U IV 291.

⁸ Abschr. St A M Mc. VII 4510 S. 21; desgl. 4510 A fol. 17. — W U IV 314.

¹ Dr. St A M Kloft. Hardehausen A. 72. — W U IV 418.

² W U IV 429.

Willebadeffen eine Hufe in Himmelhosen und einige Acker in Edelerfen, die Ritter Henrich von Warberg resigniert hatte.³

Ungefähr um 1250 ist eine nicht datierte Urkunde zu setzen, worin Abtissin, Propst und ganzer Konvent der Monialen in Rentene [Rinteln] bekennen, daß sie der Heerser Kirche zu 10 Schillingen verpflichtet sind, jährlich auf Pfingsten zu zahlen aus den Gütern zu Eylbrachtinghusen und in Eckersten [Elbringen und Erten; vgl. S. 45].⁴

Unterm 10. Juni 1254 stellt Bischof Simon IV. von Paderborn in Heerse eine Urkunde aus über einen Ministerialinnen-Tausch zwischen ihm und der Abtissin Ida von Herford.⁵

Am das Jahr 1250 genehmigt Lutgard von Wennigsen, Kanonissin in Heerse, einen von ihrem Bruder vorgenommenen Verkauf von Gütern an Kloster Wennigsen; erste Erwähnung einer Stiftsdame mit ihrem Familiennamen.⁶

In einer Urkunde, datiert Guthenberg [Gudenberg], 17. März 1256, dankt Ritter Eberhard von Kalenberg, genannt von Sumeringen, der Abtissin zu Heerse und dem ganzen Konvente daselbst, daß sie seinen Bitten ein geneigtes Gehör geschenkt und ihm die Villikation in Mekebach [im heffischen Amte Rotenburg] gegen eine jährliche Pacht übertragen haben. Er verpflichtet sich, daß er sich an der genannten Villikation keinerlei Recht anmaßen will, weder ein Erbrecht noch ein Lehnrecht, und daß er niemals in dem genannten Amte (in dicto officio) Schwierigkeiten verursachen will; wenn er nicht zu den bestimmten Zeiten die schuldige Pacht zahlt, soll das Verleihungsrecht der Villikation frei sein.⁷

Im Jahre 1260 verkaufen Ludolf, Paderborner Marschall, und Hermann, sein Bruder, auch Marschall, großer Schulden halber ihren Hof von 4 Hufen und den Zehnten zu Valehusen für 60 Mark an das Kloster Gehrden. Unterm 23. und 30. Mai versprechen sie vor dem Bischof Simon, bis zum nächsten Feste des hl. Jakobus Siegel und Einwilligung des Edlen Hermann von Osethe, Bertholds, Wernhers und Hermanns von Brakle, Bertolds und Heinrichs, Schulteten von Soest, — das waren wohl Verwandte oder pfandberechtigte Gläubiger — beizubringen. Falls das nicht geschieht, werden Hermann von Osethe und Hermann Marschall und, wenn diese es nicht tun, ihre Bürgen Rodolf von Stenvorde, Friederich von Hstingdorp, Albero von Wellede, Welpert von Gysnen [Eissen], Johannes von Nedere, Ritter [milites], Johannes von Northe und Johannes von Wellede in die Stadt Wartberg einrücken und bei Rittertreue (fide militari) nicht hinausrücken, bis alles treu erfüllt ist. — Hier begegnen wir in den Stiftsurkunden zuerst dem Einlager. Die Bürgen verpflichteten sich, sich in eine Stadt zu begeben und auf eigene Kosten so lange darin zu bleiben, bis die verbürgte Verpflichtung erfüllt war. Die Bestimmungen über die Verpflichtung zum Einlager sind oft weiterschweifig und verwickelt.

Unterm 15. September verpflichten sich die Verkäufer und stellen Bürgen unter Verpflichtung zum Einlager, daß sie und ihre Verwandten die verkauften

³ W U IV 430. ⁴ St A M N Mfc. VII 4510 a fol. 2. Alte Abschr.

⁵ W U IV 561. ⁶ W U IV 636. ⁷ W U IV 643 nach den Neuenheerser Kopiarien.

Güter, die sie vom Stift Heerse zu Lehen haben, an die Äbtissin resignieren werden.⁸

Um 1260 bekundet Graf Otto [von Everstein], daß Hermann von Heerse sich mit dem Kloster Willebadesen über Güter in Gunterßen [lag zwischen Willebadesen und Altenheerse] geeinigt hat.⁹

18. Ermgard Gräfin von Schwalenberg, Äbtissin .. 1261 .. 1305 ..

Besteigen wir den südöstlich nahe bei Neuenheerse liegenden Steinberg und richten unsern Blick nach Nordosten, dann schauen wir bei klarem Wetter in der Ferne, von waldigem Hintergrund sich abhebend, die drei stattlichen Kirchtürme der ehemaligen Benediktiner-Abtei Marienmünster, links davon die Burg Schwalenberg und zwischen beiden, etwas weiter und höher, die Oldenburg, im Volksmunde dort genannt „de Aulenberg“. Letztere ist die ältere, Schwalenberg die jüngere Stammburg des einstmals hier weit herum in der Gegend mächtigen und angesehenen Geschlechts der Grafen von Schwalenberg. Von diesem haben sich abgezweigt die Grafen von Sternberg, die Grafen von Pyrmont, die Grafen, später Fürsten von Waldeck und die Edelherrn von Kollerbeck.

Aus diesem alten Geschlechte stammte Ermgard, Äbtissin zu Heerse. Ihr Vater war Volkwin, Graf von Schwalenberg, ihre Mutter hieß auch Ermgard. Äbtissin Ermgard hatte sieben Brüder und zwei Schwestern. Von den Brüdern war Heinrich der Begründer der Nebenlinie von Sternberg, Volkwin Bischof von Minden, Günther Erzbischof von Magdeburg, später Bischof von Paderborn; die eine Schwester, Kunigunde, war Äbtissin zu Falkenhagen, die andere, Mechtildis, Äbtissin zu Möllenbeck (bei Rinteln an der Weser).

Ermgard kommt in ziemlich vielen, teils von ihr selbst, teils von anderen ausgestellten Stiftsurkunden vor, allein immer nur mit ihrem Vornamen (Ermgardis, Ermengardis, Irngardis). Daß sie wirklich eine Schwalenbergerin war, beweist die Urkunde ihrer Brüder Adolf und Albert vom 30. Nov. 1298, worin diese sich selbst ausdrücklich Grafen von Schwalenberge und die Äbtissinnen Conegundis in Falkenhagen, Ermegardis in Herisia, Mechtildis in Molenbeck ihre Schwestern nennen.¹ Auch zeigt Ermgards Siegel den achtstrahligen Schwalenberger Stern.

Äbtissin Ermgard begegnet uns zuerst urkundlich unterm 19. Juni 1261. Vor ihr und Conegundis, Pröpstin, Jutha, Dekanin, Alheidis, Thesauraria, Jutha, Scholasterin, Beatriz, Kellnerin, und allen Heerser Damen, Ludold, Magister, Hermann von Ostingdorp, Rodolf von Altenheerse (de Antiqua Herisia) und anderen resigniert Ludolf, Marschalk, den Hof und den Zehnten zu Balhofen. Die Genannten übertragen aus Liebe zum Propste und zu Alheidis von Schoneberg, Priorissin von Gehrden, die genannten Güter der Gehrdenen

⁸ W U IV 830, 834, 841.

⁹ Dr. Paderb. Altertumsverein. — Gedr. Linneborn, Nichtstaatl. Arch. des Kr. Paderborn S. 183.

¹ Grupen, Orig. Pyrmont. 110. — Meinardus, Urkundenbuch d. Stifts u. d. Stadt Hameln. — W U IV 2525.